

## Die Geschichte unseres Hauses

Der Name Attisholz stammt vermutlich aus der alemannischen Zeit. Attisholz war der Wald des Atto und das benachbarte Attiswil der Hof des Atto (alter germanischer Vorname).

Schon die Römer hatten hier Wasserleitungen. Urkunden von 1395 erwähnen erstmals eine Erlaubnis von Schultheiss und Rat der Stadt Solothurn auf diesem Gebiet „nach warmen und rechten Bädern“ zu suchen. 1445, urkundlich bewiesen, wurden die ersten Bäder eingerichtet.

Attisholz war eine kalte Quelle mit einer konstanten Temperatur von 15 Grad Celsius und eine sogenannt erdige Quelle mit den vorwaltenden Bestandteilen kohlenaurer Kalk und Gips. Ausserdem traten die Natrium- und Chlorionen deutlich hervor. Solche Quellen wurden bei rheumatischen und anderen Leiden mit Erfolg verwendet. Wiederholt, aber stets ohne Erfolg, wurde nach einer Therme gesucht zum ersten Mal 1496, dann wieder 1748.

Neben vielen Badkästen und Zimmern besass das Bad zwei schöne Tanzsäle, einen für den Adel und einen für das gemeine Volk. Attisholz war nicht nur ein Heilbad, sondern auch ein Ort, der zu einem Trunk und Imbiss einlud. Da Genesung und Lustbarkeit sich oft schlecht vertrugen, erliess man gar strenge obrigkeitliche Ordnungen. Verboten waren: „Fluchen, Schwören, unehrbare abschüchliche Worte oder zur Geilheit reizende Reden führen und Wärk tryben, einandren sprützen, mit blosser Scham herumlaufen.“

Viele hohe Gäste besuchten das Bad. Der jeweilige Staatschef (Landammann) besass sogar ein Vorrecht zur Benützung des besten Badzimmers, das sogenannte Bodenstübli war für diesen bestimmt und es war verordnet, dass dasselbe bis um „drey Uhren“ an niemanden vergeben, sondern für einen jeweiligen Herrn Amtschultheiss aufbehalten werden sollte.

Die Baugeschichte von Bad Attisholz wird dadurch charakterisiert, dass jedes Jahrhundert dem Bade eine wesentliche Verbesserung und Vergrösserung brachte. Bauetappen waren 1411, 1513, 1627 und 1749. So wie der Hufeisenbau 1749 aufgebaut wurde, sehen wir ihn heute noch, abgesehen von kleineren Erweiterungen, insbesondere einem Fremdenzimmer-Hinterhaus, welches erst im Jahre 1900 zugefügt wurde.

Von alters her war das Bad Attisholz Eigentum der Stadt Solothurn. Gegen einen jährlichen Zins wurde es dem sogenannten „Badwirth“ bzw. „Bader“ verpachtet. Dieser musste bei den Gesamterneuerungswahlen, die jährlich zu Johannis (24.6.) stattfanden, „den Badeydt prestieren“. Einen Pachtvertrag bekam man gewöhnlich für sechs Jahre, später für neun Jahre, bei Wohlverhalten für zehn Jahre, aber niemals länger. Der älteste urkundlich nachweisbare Pächter ist Hans Rutschi. Er verliess das Bad im Jahre 1445. In der Folge waren unter den Badwirthen: Flodertschi, Gasche, Schwyzer, Erismann, Hammer, Moser usw.. Im 17. und 18. Jh. stammten die Pächter meistens aus einem altsolothurnischen Geschlecht: Hirt, Pfluger, Frölicher, Brunner, etc.

Im Jahre 1803 nach Sönderung von Staat und Stadt Solothurn fiel Bad Attisholz der Stadtgemeinde zu, die es 1840 versteigerte und es gelangte erstmalig in Privatbesitz. Am Anfang wechselten die Eigentümer häufig. Ab 1891 war es im Besitz der Familie Probst von Bellach. 1944 kaufte die Cellulosefabrik Attisholz Bad Attisholz. Da Heilbäder mit einfachen kalten Quellen ihre Bedeutung verloren und von den berühmten Badeorten verdrängt wurden, wurden die Bäder in Attisholz 1945 geschlossen und der Betrieb blieb gänzlich auf die Restauration beschränkt.

Am 1. März 2000 konnten wir das Haus von der Cellulose Attisholz käuflich erwerben. Nach Vornahme verschiedener Umbauarbeiten, feierten wir am 4. August 2000 Neueröffnung unseres **Restaurant Attisholz**.

Jörg und Regula Slaschek